

MATERIAL

GYÖRGY LIGETI. LONTANO

„Hinter der Musik gibt es eine Musik und dahinter noch eine Musik, eine unendliche Perspektive, so wie wenn man sich in zwei Spiegeln sieht und eine unendliche Spiegelung entsteht.“

GYÖRGY LIGETI

Obwohl György Ligeti davon überzeugt war, dass KIs nie den kreativen Geist eines Menschen erfassen werden, faszinierte ihn die Technologie. Denn das, was sich in den gut 80 Jahren seines Lebens entwickelt hatte, war enorm. Während es in seiner Kindheit nicht mehr als ein altes Radiogerät gab, kam nur wenige Monate nach seinem Tod das erste Smartphone auf den Markt.

In Köln lernte Ligeti die elektronische Musik kennen. Insgesamt drei Stücke schrieb er in dieser Zeit, kehrte aber zu Papier und Stift zurück und komponierte fortan ausschließlich Musik für „echte“ Instrumente. Dennoch floss das, was er in Köln gelernt hatte, und auch das, was ihn technisch umgab, in seine Kompositionssprache mit ein, sodass sich das Konzertpublikum oft fragte, ob gerade wirklich nur das Orchester spielte oder ob die Musik nicht doch aus einem Computer kam.

Scharf. Unscharf. Tiefenscharf

Lontano ist eines der bekanntesten Werke, das Ligeti für großes Orchester geschrieben hat. Darin verzichtete er auf alles, was in der Musik wichtig ist: Melodie, Rhythmik und Harmonik. Ihm ging es einzig und allein um den Klang und wie sich dieser Klang durch den Raum bewegt.

Ziel eines guten Fotos ist es, dass das Motiv, das wir fotografieren wollen, möglichst scharf wird. Manchmal wollen wir aber auch einen Fokus setzen. Dann zoomen wir heran, sodass nur ein Teil des Motivs scharf wird und der Rest sich quasi auflöst, also unscharf wird. Ligeti versuchte mit *Lontano* nichts anderes als genau das: Wie ein Fotograf experimentierte er darin mit der Schärfe der Klänge. Mal wirken sie wie verschwommen, mit den Ohren kaum zu erfassen. Mal dreht er am Objektiv und holt die Schärfe wieder zurück. Ligeti nutzt dafür seine liebste Kompositionsmethode: die Clustertechnik.

Die totale Illusion

Als Cluster bezeichnet man in der Musik eine Ansammlung von Tönen. Die liegen oft so dicht neben- oder auch übereinander, dass sie sich quasi auflösen. Das heißt, der einzelne Ton verschwindet im Gesamtklang. Ligeti war ein echter Meister im Auf- und Umschichten von Klängen, weil er es auf eine so unauffällige Weise tat. Fast schon heimlich tauschte er nacheinander Ton für Ton aus, sodass im Verlauf der Musik ein vollkommen neuer Klang entstand und damit auch eine neue Farbe.

Der Begriff **Klangfarbe** ist in der Musik sehr beliebt. Er kommt immer dann zum Einsatz, wenn versucht wird, den Ton eines einzelnen Instrumentes, vor allem aber das Aufeinandertreffen verschiedener Instrumente zu beschreiben. Schlussendlich ist es wie in der Malerei: Jedes Instrument hat seine eigene Klangfarbe. Treffen also zwei oder mehr Instrumente aufeinander, durchmischen sich diese Farben, sodass eine neue entsteht. György Ligeti war ein großer Fan von Klangmalerei, deshalb gehört auch der französische Komponist Claude Debussy zu seinen großen Vorbildern. Er wirkte in der Zeit des Impressionismus und gilt allgemein als „Meister der Klangmalerei“.

Ligeti liebte das Spiel mit den Klangfarben, vor allem in *Lontano*. Indem er seine Klänge auf- und wieder absteigen ließ, scheint es, als würden sie heller bzw. dunkler werden. Und je nachdem, wie dicht er die einzelnen Töne aneinandersetzte, desto näher wirken sie, ehe sie wieder in der Ferne verschwinden. Daher übrigens auch der Name des Stück. Das Wort „Lontano“ stammt aus dem Italienischen und heißt übersetzt „weit weg“.

Kinoreif

Mit *Lontano* beweist Ligeti, dass er nicht nur ein großartiger Komponist ist, sondern auch ein Illusionskünstler! Denn durch das permanente Heran- und wieder Wegzoomen entsteht eine unglaubliche Spannung in der Musik. Kein Wunder, dass es sein Werk immer wieder in die Kinos schafft. Schon oft wurde *Lontano* zum Soundtrack von Horrorfilmen und Psychothrillern.

AUFGABE A

ZEIT IST FÜR MICH NEBLIG-WEISS

AB KLASSENSTUFE 7

1 UNTERRICHTSEINHEIT

HINTERGRUND

„Es gibt Leute, die farbig träumen. Bei mir gibt es ‚überfarbliche‘ Träume, so wie Technicolor. Irrsinnig intensive Farben, aber nicht in jedem Traum.“
György Ligeti

Vielleicht lag es daran, dass György Ligeti Synästhetiker war, aber wenn er über Musik sprach, nutzte er oft sprachliche Bilder, manchmal auch Farben. Für sein Orchesterwerk *Lontano* fand er immer wieder neue Worte, um das, was er darin zum Ausdruck bringen wollte, verständlich zu machen. Und dennoch: Wer auch immer seine Musik hört, wird etwas anderes darin finden.

Laden Sie die SuS mit dieser Aufgabe ein, gemeinsam *Lontano* zu erkunden und **ausgehend von der Musik Bilder und Gefühle**, die sich beim Hören einstellen, in Form eines Moodboards einzufangen.

SIDEKICK



Das Moodboard stammt eigentlich aus dem Kunst- und Designbereich und kommt meist dann zum Einsatz, wenn eine Stimmung oder Atmosphäre sichtbar gemacht werden soll. Anstatt also nach Worten zu suchen, die sowieso nicht beschreiben können, was man zum Beispiel mit einer Modekollektion zum Ausdruck bringen möchte, übernehmen das Farben oder Bilder.

Laden Sie die SuS mit dieser Aufgabe dazu ein, sich einerseits mit dem Phänomen des farbigen Hörens auseinanderzusetzen und zum anderen angelehnt an Ligetis eigenen Schaffensprozess an eine eigene Farbpartitur zu wagen. Unser **Arbeitsblatt „Ligeti's Musik ist bunt“** begleitet diese Aufgabe und kann gern für die Durchführung genutzt werden.

KURZLINK - ZUR - DATEI

UMSETZUNG

1

Hören Sie sich gemeinsam mit den SuS Ligetis *Lontano* an! Laden Sie die SuS dazu ein, beim Hören besonders wachsam zu sein und sich selbst genau zu beobachten: **Welche Gefühle löst die Musik in mir aus? Entstehen Bilder in meinem Kopf?** Denn im Anschluss an das gemeinsame Hören sollen die SuS ihre Beobachtungen kurz notieren. Egal ob in Stichworten oder in ganzen Sätzen – wichtig ist nur, dass die SuS so präzise wie möglich sind.

→ GYÖRGY LIGETI: LONTANO

- 2 Ausgehend von den niedergeschriebenen Bildern und Gefühlen sollen die SuS nun im Internet nach **Farbskalen** suchen, um schließlich zwei, maximal drei verschiedene Farben auszuwählen, die ihrer Meinung nach zu diesem Stück passen.
- 3 Auf der Grundlage dieser Farben soll nun das **Moodboard** erstellt werden. Ob dafür analoge Bilder aus Zeitschriften, Magazinen oder Zeitungen gesammelt und als Collage auf einem Blatt Papier zusammenklebt werden oder ob die SuS ihr Moodboard digital am Computer via Web-App zusammenstellen, ist ihnen überlassen. Wichtig ist nur, dass die SuS eine Methode wählen, mit der sie sich wohlfühlen und mit der sie das Gefühl haben, die Atmosphäre, die Ligeti *Lontano* für sie zum Ausdruck bringt, adäquat abbilden zu können.

⇒ **Online-Tipp:** Im Internet finden sich viele kostenfreie Tools, die bei der Erstellung eines Moodboards helfen können, beispielsweise [canva.com](https://www.canva.com).
- 4 Verwandeln Sie den Klassenraum in eine Galerie und stellen Sie die Moodboards der SuS aus. Laufen Sie gemeinsam durch die Ausstellung und lassen Sie die entstandenen Werke von den SuS kommentieren. Ziel ist es, sich durch das gemeinsame Gespräch noch einmal vertiefend Ligeti Musik zu nähern.

MATERIAL

Lernblatt „György Ligeti. Lontano“
Abspielgerät
Tonbeispiel *Lontano*
Internet
Stifte
Schere
Kleber
Magazine

AUFGABE B

DEM GOLDENEN LICHT ENTGEGEN

AB KLASSENSTUFE 9

1 UNTERRICHTSEINHEIT

HINTERGRUND

Als György Ligeti sein Orchesterwerk *Lontano* schrieb, musste er oft an das **Gemälde „Alexanderschlacht“** des deutschen Malers Albrecht Altdorfer denken. Es entstand in den Jahren 1528/29 und zeigt den historischen Kampf von Alexander dem Großen gegen den König des Persischen Reiches. Obwohl er darauf minutiös jeden einzelnen Kämpfer beider Heere malte, blieb Ligetis Blick an etwas anderem hängen: dem hellen Licht im Hintergrund.

Ligeti liebte das musikalische Spiel von **Hell und Dunkel** – in *Lontano* auf besondere Weise. Laden Sie die SuS mit dieser Aufgabe dazu ein, sich einem ganz besonderen Aspekt des Komponierens zu widmen: der Klangmalerei.

UMSETZUNG

- 1 Projizieren Sie das Bild „Alexanderschlacht“ von Altdorfer auf dem Whiteboard in voller Größe. Unabhängig von der Entstehungsgeschichte und der Musik Ligetis geht es zunächst darum, gemeinsam mit den SuS das Bild zu beschreiben: **Was seht ihr? Wie wirkt das, was ihr seht, auf euch? Gibt es etwas, das euch besonders auffällt?** Kommen Sie offen mit den SuS ins Gespräch und versuchen Sie das Bild durch leitende Fragen genau zu untersuchen.

Gehen Sie im zweiten Schritt auf den **Umgang mit Hell und Dunkel** ein. Versuche Sie sich genau beschreiben zu lassen, wo und wie Altdorfer beide Lichtstimmungen ein- und umsetzt und in welcher Beziehung sie zum Dargestellten stehen.
- 2 Schicken Sie die SuS los. Ihre Aufgabe ist es, sich im Internet über das Bild, aber auch über den Künstler zu informieren. Dabei geht es darum, den **historischen Hintergrund** des Bildes zu erfassen, aber auch Altdorfers Faible für das Spiel von Hell und Dunkel zu begründen.

Kommen Sie im Anschluss an die Recherche gemeinsam darüber ins Gespräch.
- 3 Stellen Sie den SuS erst jetzt *Lontano* vor! Spielen Sie das Werk an – mit dem Hinweis auf Ligetis persönlichem Bezug zu Altdorfers Bild. Geben Sie den SuS den Hörauftrag mit genau zu beobachten, wie Ligeti mit dem Aspekt der Helligkeit bzw. Dunkelheit umgeht.

♪ → GYÖRGY LIGETI: LONTANO

Wenn Sie möchten, können Sie die SuS auch bitten, während des Hörens kurz die Hand zu heben, und zwar genau in dem Moment, in dem die Musik wie die Wolken auf Altdorfers Gemälde aufreißt und sich ein goldschimmernder Lichtstrahl seinen Weg durch das Dunkle bahnt.

- 4 Widmen Sie sich abschließend der Entstehungsgeschichte des Werkes. Nutzen Sie dafür unser  **Lernblatt „György Ligeti. Lontano“**.
 **KURZLINK - ZUR - DATEI**

MATERIAL

Lernblatt „György Ligeti. Lontano“
Abspielgerät
Tonbeispiel *Lontano*
Bild „Alexanderschlacht“
Papier

AUFGABE C

AUF NACH KILVIRIA

AB KLASSENSTUFE 5

1 UNTERRICHTSEINHEIT

HINTERGRUND

Mit fünf Jahren erfand György Ligeti ein imaginäres Land. Er nannte es „Kilviria“. Bis in die Jugend hinein beschäftigte er sich quasi täglich damit. „Ich habe Landkarten und Stadtpläne gezeichnet“, erinnerte er sich später. Ganze Bücher füllte er mit seinen Gedanken dazu. Akribisch hielt er fest, wie es dort aussieht, welche Sprache man dort spricht und wie sich das Leben in diesem Land gestaltet. Jahrzehnte später überlegte er sogar, daraus den Stoff für ein Musiktheaterwerk zu machen.

„Es herrschte die totale Gerechtigkeit. Es gab kein Geld und keinen Kommerz. Die Leute arbeiteten nicht, alles wurde von Maschinen gemacht. Das war eine kindliche Utopie: Die Leute waren Wissenschaftler und Künstler, Krankheit und Tod gab es nicht und also auch keine Krankenhäuser und Friedhöfe.“

György Ligeti

Docken Sie daran an und laden Sie die SuS mit dieser Aufgabe dazu ein, Ligetis Fantasiewelt zu beschreiben. Stellen Sie dafür folgende These in den Raum: **Stellt euch vor, Ligeti hätte mit *Lontano* die Musik zu seinem Fantasieland „Kilviria“ geschrieben. Was verrät uns die Musik über dieses Land?**

UMSETZUNG

- 1 Führen Sie die SuS mit Hilfe unseres  **Lernblatts „György Ligeti. Biografische Skizzen“** in Ligetis Fantasiewelt ein. Diskutieren Sie im Anschluss gemeinsam, welche Bedeutung ein Land – frei nach seinen Vorstellungen – für ihn hatte. Beachten Sie dabei auch die politischen Spannungen der damaligen Zeit und welche Rolle die Fantasie dabei spielen kann.
[☞ KURZLINK - ZUR - DATEI](#)
- 2 Spielen Sie im Anschluss *Lontano* unter der nachfolgenden Aufgabenstellung vor: Was verrät euch das Stück über das Fantasieland „Kilviria“? Wie sieht es in diesem Land aus? Welche Sprache wird darin gesprochen? Wie funktioniert das soziale System? Die Politik? ...
 → GYÖRGY LIGETI: LONTANO

Die SuS können sich beim ersten Hören Notizen machen. Oder aber sie lassen die Musik zunächst auf sich wirken und bekommen dann Zeit, ihre Gedanken niederzuschreiben.

- 3 Stellen Sie den SuS die Aufnahme des Stücks zur Verfügung oder lassen Sie sie während der Aufgabe weiter im Hintergrund laufen. Die SuS sollen auf der Grundlage der Musik und ihren zuvor angefertigten Notizen „Kilvira“ **eine Form geben**. Gern können sie es an dieser Stelle Ligeti gleichtun und eine Skizze anfertigen! Wichtig an dieser Stelle: Auch wenn der Fantasie der SuS wie immer keine Grenzen gesetzt sind, Ausgangs- und Zielpunkt bleibt die Musik.
- 4 Verwandeln Sie den Klassenraum in eine Galerie und stellen Sie die Skizzen und Beschreibungen der SuS aus. Laufen Sie gemeinsam durch die Ausstellung und lassen Sie sich die entstandenen Werke erklären. Ziel dieses Rundgangs ist es, sich durch das gemeinsame Gespräch noch einmal vertiefend Ligetis Musik zu nähern, aber auch den SuS einen **diskursiven Raum** zu geben, über ihr Erlebnis mit *Lontano* zu sprechen.
5. Widmen Sie sich abschließend der Entstehungsgeschichte des Werkes. Nutzen Sie dafür unser  **Lernblatt „György Ligeti. Lontano“**.
[☞ KURZLINK - ZUR - DATEI](#)

MATERIAL

Lernblatt „György Ligeti. Biografische Skizzen“
Lernblatt „György Ligeti. Lontano“
Abspielgerät
Tonbeispiel *Lontano*
Papier
Stifte